

Blumen vom Feld oder ein grüner Zweig vom Baum, und alles ordentlich und rein — das ist so schön, daß jeder Schönheitskundige der Welt euch zugeben müßte: ihr wohnt schöner als tausend andere. Freilich, was brauchen euch die „Schönheitskundigen“ zu kümmern! Darauf kommt's immer und immer ganz allein an, daß ihr euch selbst auf die Dauer darin wohl fühlt. Auf die Dauer — das unterstreichen wir. Auf die Dauer nämlich erfreut nur das Einfache, aber Gediegene, anders ausgedrückt: alles, was bloß putzt wird mit der Zeit langweilig.

124. Ein Altmeister deutscher Malerei.

Von Augustin Wibbelt.

Unser Altmeister trägt den echtdeutschen Namen Richter und den echt deutschen Vornamen Ludwig. Deutsch ist sein wackeres Herz, und deutsch ist seine Kunst. Viele hundert Bilder hat er gemalt und gezeichnet, und damit hat er einen Schatz ausgeschüttet von Schönheit und Heiterkeit, wie sie nur aus reiner Seele und tiefem Gemüte quellen können. In seine Bilder sich vertiefen, ihre warme Sinnigkeit, ihre herzliche Innigkeit, ihre sonntägliche Schönheit, ihren goldenen Humor auf sich wirken lassen, das ist ein Fest für die Seele.

Wie malt er den Wald! Ja, das ist unser lieber Wald mit seinen mächtigen Stämmen und seinen hohen Wipfeln in seiner krausen Urwüchsigkeit, voll geheimnisvollen Dunkels. Man kann sie alle erkennen, die Bäume in ihrer besondern Art, von der knorrigen Eiche bis zur schlanken Tanne, und doch wachsen und weben sie miteinander und ineinander zu hohen Hallen und weiten Wölbungen und undurchdringlichem Dickicht. Das ist der Wald, wo irre Sonnenlichter auf Farnwedeln tanzen und mit leise lachenden Quellen spielen, der Wald, aus dem die Rehe lugen mit scheuen Augen, der Wald, in dem man sich träumend verlieren möchte. Meister Richter kann ihn malen.

Wie malt er die Kinder! Nicht bloß kleine Menschen mit drolligen Gebärden, sondern Kinder sind es, wie sie draußen spielen und tollern auf grüner Flur und mitunter auch ernsthaft und nachdenklich ihre Sachen treiben oder friedsam schlummern in ihrer Unschuld. Das sind rechte Kindergesichter und nicht eins wie das andere, sondern Knospen, die zu mannigfaltigen Blüten sich öffnen werden. Mit Liebe malt der gute Meister das Kindervolk und malt das helle Kinderlachen mit hinein.

Wie malt er das Haus und den häuslichen Herd! Wie lieblich winken die Blumen in seinen bescheidenen Gärtchen, und wie gastlich ladet die Tür und daneben die Bank im kühlen Schatten! Und